

Ulrike HORAK† – Elisabeth LÄSSIG

## NIMBIERTE PERSONEN AUF SOG. KOPTISCHEN TEXTILIEN IM MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST IN WIEN (MAK)\*<sup>1</sup>

Der Nimbus<sup>2</sup> (νεφέλη = Wolke, Nebel; Dunkel; dichte Menge; *nimbus* = Wolke, Gewölk, Sturm; Menge, Schar; jäh hereinbrechendes Unglück; Heiligenschein; Stirnbinde; *nimbatus* = in Nebel gehüllt) oder eine ähnliche Lichterscheinung gibt das Bestreben der einzelnen Kulturen wieder, Götter und Menschen besonders hervorzuheben, auch wenn dieser Anblick für den normal Sterblichen oft furchterregend<sup>3</sup> ist (siehe Wortbedeutung). Er ist ein Attribut, das im Laufe der Jahrhunderte einem Wandel unterworfen war und sich zunächst u. a. in Ägypten als Sonnenscheibe<sup>4</sup> oberhalb verschiedener Götter<sup>5</sup> und der Pharaonen<sup>6</sup> zeigte, ebenso im Alten Orient<sup>7</sup> für Götter gebräuchlich war. Auch ist der Nimbus in Asien für Buddha<sup>8</sup> und Bodhisattvas üblich. In der griechischen Antike und im Hellenismus kam er für Götter<sup>9</sup> und Heroen in Verwendung. Schließlich wird in der römischen und im Gefolge byzantinischen Kunst der Kaiser mit einem

---

\* Publikationserlaubnis vom MAK zu den angeführten Textilien vom 23. April 2003 (Dr. Angela VÖLKER). Abb. 1–9: © Museum für angewandte Kunst, Wien.

<sup>1</sup> Zwei der acht angeführten Textilien wurden noch von U. HORAK† bearbeitet: MAK Inv.-Nr. T 630 und T 8527.

<sup>2</sup> Literatur zu Nimbus: A. KRÜCKE, *Der Nimbus und verwandte Attribute in der frühchristlichen Kunst*. Straßburg 1906 (viele Beispiele); K. KEYSSNER, *RE* 1. Reihe, 17/1 = 33. Halbband (1936) Sp. 591–624 s. v. Nimbus; M. COLLINET-GUÉRIN, *Histoire du nimbe: des origines aux temps modernes*. Paris 1961; J. EMMINGHAUS, *LThK* 7 (1962) Sp. 1004f. s. v. Nimbus; K. WESSEL, *RBK* 2 (1971) Sp. 867–882 s. v. Gloriole; G. SCHILLER, *RGG* 4 (1986) Sp. 1495f. s. v. Nimbus; A. ALQUIST, *Tradition och rörelse. Nimbusikonografen i den romerskantik och fornkristna konsten (Finska historiska samfundet. Historiallisia tukimuksia 155)*. Helsinki 1990; G. B. LADNER, *Handbuch der christlichen Symbolik*. Stuttgart – Zürich 1992, 190f.; E. JASTRZĘBOWSKA, *Encore sur la quadrature du nimbe*. In: *Miscellanea in onore di padre Alejandro Recio Veganzones OFM (Studi di antichità cristiana 51)*. Roma 1994, 347–359; W. WEIDLE, *LCI* 3 (1971, Nachdruck 1994) Sp. 323–332 s. v. Nimbus; A. ARBEITER, *Der Kaiser mit dem Christogrammnimbus*. Zur silbernen Largitionsschale Valentinians in Genf. *AntTard* 5 (1997) 153–167; M. GUI, *Nimbo*. In: F. BISCONTI (Hg.), *Temi di iconografia paleocristiana*. Città del Vaticano 2000, 230f.

<sup>3</sup> K. KEYSSNER, *RE* 17/1, Sp. 602.

<sup>4</sup> M. COLLINET-GUÉRIN, *EAA* 5 (1963) 492–497 s. v. Nimbo, bes. 495. Er bezeichnet eine solche Form als „Prä-nimbus“.

<sup>5</sup> R. SCHULZ – M. SEIDEL U. A., *Ägypten. Die Welt der Pharaonen*. Köln 1997, 77 Nr. 67: Gisa, Taltempel des Königs, 4. Dynastie (um 2520 v. Chr.), Göttin Hathor mit Sonnenscheibe; heute in Kairo, Ägyptisches Museum, Inv.-Nr. JE 46 499.

<sup>6</sup> *Ebd.*, 169 Nr. 39: Karnak, 19. Dynastie (um 1270 v. Chr.), Pharao Ramses II. mit Sonnenscheibe und Göttin Mut ebenso; heute in Turin, Museo Egizio, Kat.-Nr. 767.

<sup>7</sup> M. COLLINET-GUÉRIN, *EAA* 5, 494; A. MOORTGAT, *Die Kunst des Alten Mesopotamien. Die klassische Kunst Vorderasiens II: Babylon und Assur*. Köln 1985, 29 Abb. 4: Stele Hammurabis, Sonnengott Schamasch mit Lichtstrahlen; Fundort: Susa; heute in Paris, Musée du Louvre, Inv.-Nr. Sb 8.

<sup>8</sup> S. HOFFMANN, *Symbole des Buddhismus. Der tibetische Weg. Mit einem Vorwort des Dalai Lama*. Augsburg 1999, 38. In einem Buch über Zen-Buddhismus befindet sich ein Zen-Meister, der von einem dreifachen Nimbus (rund, gewellt, Flammennimbus) umgeben ist: Zen-Meister Hui-Neng, China, Gemälde 10.–13. Jh. (A. BANCROFT, *Zen*. München 1985, 44).

<sup>9</sup> K. KEYSSNER, *RE* 17/1, Sp. 603–612; W. WEIDLE, *LCI* 3, Sp. 324 (Götternimben); W. A. DASZEWSKI – D. MICHAELIDIS, *Führer der Paphos Mosaiken*. Nikosia 1989, 67f. Abb. 48–50: Nea Paphos, Haus des Aion; E. SIMON, *Die Götter der Römer*. München 1990, 47 Nr. 52: Ceres, Göttin der Erde und der Früchte mit Nimbus (Atrium der Casa dei Dioscuri in Pompeji, um 60 n. Chr.). Siehe auch E. BAUER, *Die sieben Weltwunder. Die Rätsel der Antike. Archäologie und Mythos*. München 2001, 65: „Große Artemis“ von Ephesos mit Nimbus (?).

Nimbus ausgestattet (vgl. MAK Inv.-Nr. T 8527). Auch Stadtgöttinnen tragen einen Nimbus (vgl. MAK Inv.-Nr. T 690) als Zeichen ihrer moralischen und religiösen Autorität<sup>10</sup>. Ebenso sind in der Katakombe an der Via Latina (Rom) Götter und Menschen nimbiert dargestellt (z. B. Herakles und Athene<sup>11</sup>, Tellus [Kleopatra?] mit Schlange<sup>12</sup> und die Büste eines jungen Mädchens<sup>13</sup>). Auf Stoffen aus Ägypten finden sich etliche Gottheiten, darunter auffallend oft Dionysos und Gefolge, mit Nimben<sup>14</sup>.

An sich drückt ein solcher aus, dass von der jeweiligen Person ein Lichtschein (runde, eckige Nimben, Strahlen oder Flammen<sup>15</sup>) ausgeht, der etwas (manchmal erschreckend<sup>16</sup>) Helles in die Welt bringt und die Bedeutung der Person hervorhebt wie schon oben gesagt.

So ist es zu verstehen, dass im Christentum der Nimbus sehr bald für Gott Vater, Jesus<sup>17</sup> und die Heiligen (Apostel, Martyrer, besonders begnadete Menschen) Verwendung findet. Auch der Islam kennt den Nimbus, und zwar rund für „einfache“ Personen und als Flammennimbus für besonders Auserwählte (zunächst Mohammed, Abraham, Adam und Eva, Engel, Heilige).

Ob die nimbierten Gestalten auf den Stoffen des MAK alle als „Heilige“ anzusprechen sind, bleibt fraglich. Wenn sie im Kontext erscheinen, wie z. B. MAK Inv.-Nr. T 689<sup>18</sup> (Christus und mehrere Nimbierte) und MAK Inv.-Nr. T 691<sup>19</sup> (Josef), so ist es klar. Die meisten Szenen bleiben uns aber verborgen, da man voraussetzen muss, dass nur der „Kopte“ (und jetzt

<sup>10</sup> M. COLLINET-GUÉRIN, *EAA* 5, 495.

<sup>11</sup> A. FERRUA, *Katakomben. Unbekannte Bilder des frühen Christentums unter der Via Latina*. Stuttgart 1991, 140 und Abb. 132f. (Laibung des linken Arkosoliums, Raum N).

<sup>12</sup> *Ebd.*, 107 und Abb. 88 (Lünette des Arkosoliums, Kammer E).

<sup>13</sup> *Ebd.*, 152 und Abb. 150 (Bogenlaibung des Arkosoliums, Kammer O).

<sup>14</sup> Siehe z. B. M.-H. RUTSCHOWSCAYA, *Tissus Coptes*. Paris 1990, 84f.: Riggisberg/Bern, Abegg-Stiftung, sogenannter Dionysosbehang: mehrere Götter mit Nimben, Inv.-Nr. 3100 a (vgl. S. SCHRENK, Spätromisch-frühislamische Textilien aus Ägypten. In: M. KRAUSE [Hg.], *Ägypten in spätantik-christlicher Zeit. Einführung in die koptische Kultur*. Wiesbaden 1998, 347 Anm. 49); M.-H. RUTSCHOWSCAYA, *Tissus Coptes*, 18f.: Boston, Museum of Fine Arts, Pan und Dionysos nimbiert, Inv.-Nr. 53. 18 und *ebd.*, 87f.: Cleveland, The Cleveland Museum of Art, nimbiertes Satyr und Mänade, Inv.-Nr. 75. 6.

<sup>15</sup> R. PILLINGER – E. RENHART (Hg.), *The Divine Life, Light and Love. Euntes in mundum universum. FS in Honour of Petro B. T. Bilaniuk*. Graz – Budapest 1992, 68.

<sup>16</sup> Siehe z. B. den besonders betonten Nimbus an der Gestalt des Königs Herodes (Kindermord zu Bethlehem) am Triumphbogen von S. Maria Maggiore in Rom (B. BRENN, *Die frühchristlichen Mosaiken in S. Maria Maggiore zu Rom*. Wiesbaden 1975, 31 Abb. 48. Siehe auch H. KARPP, *Die frühchristlichen und mittelalterlichen Mosaiken in S. Maria Maggiore zu Rom*. Baden-Baden 1966, Taf. 25). Auf einem koptischen Stofffragment trägt die Frau des Potiphar einen Nimbus (C. FLUCK, *Vestimenta Josephi Berolinensia*. Gedanken zur Josefsgeschichte auf Wirkereien des Museums für Byzantinische Kunst in Berlin. In: U. HORAK† [Hg.], *Realia Coptica. Festgabe zum 60. Geburtstag von Hermann Harrauer*. Wien 2001, Taf. 12 Abb. 6).

<sup>17</sup> Im Bericht von der Verklärung Jesu (Mt 17, 1–9) sind beide Ebenen des Nimbus angesprochen: die des Lichtes (Mt 17, 2) und die der Wolke (Mt 17, 5). Schließlich auch die der Angst der Jünger vor dem Unbegreiflichen (Mt 17, 6).

<sup>18</sup> A. RIEGL, *Die ägyptischen Textilfunde im k. k. Österreichischen Museum. Allgemeine Charakteristik und Katalog*. Wien 1889, 66; *K. k. Oesterreichisches Museum für Kunst und Industrie* [Katalog der Archaeologischen Ausstellung 22. Mai – 31. August 1893]. Wien 1893, 137 Nr. 1613; L. H. ABDEL-MALEK, *Joseph Tapestries and Related Coptic Textiles*. Diss. Boston 1980 (University Microfilms International Ann Arbor – London 1980), 56f. und 216ff. Fig. 40, 41 und 45. Siehe dazu auch E. LÄSSIG, Ein Tunikafragment mit zwei Clavi, Halsausschnittborte und Orbiculus im Museum für angewandte Kunst in Wien (MAK Inv.-Nr. T 689). *MiChA* 8 (2002) 9–17.

<sup>19</sup> Literatur (Auswahl): A. RIEGL, *Die ägyptischen Textilfunde im k. k. Österreichischen Museum*, 66; G. EGGER, Stilkritische Untersuchungen an spätantiken Textilien. *JbKHSWien* 52 N. F. 16 (1956) 26 und Abb. 23; DERS., Bemerkungen zur koptischen Ikonographie. In: H. FILLITZ (Hg.), *Beiträge zur Kunstgeschichte und Archäologie des Frühmittelalters. Akten zum 7. Internationalen Kongreß für Frühmittelalterforschung, 21.–28. September 1958*. Graz – Köln 1961, 40f. und Taf. 10; DERS., *Frühchristliche und koptische Kunst* [Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste, Wien 11. März – 3. Mai 1964]. Wien 1964, 200 Nr. 616 und Abb. 126; DERS., *Koptische Textilien. Österreichisches Museum für angewandte Kunst*. Wien 1967, 20 Nr. 44 und Taf. 44; H. MAGUIRE, Magic and Christian Image. In: H. MAGUIRE (Hg.), *Byzantine Magic. Papers originally delivered at a colloquium held Feb. 27–28, 1993, at Dumbarton Oaks, Washington, D. C.* Washington 1995, 54; U. HORAK, Christliche Bildergeschichten auf spätantiken Stoffen. Zwei Textilien aus dem Museum für angewandte Kunst in Wien. *Biblos* 47/1 (1998) 30–36.

spricht die Verfasserin tatsächlich die „koptische Kunst“ an) „seine“ Heiligen kannte und die Zusammenhänge verstand, die ihm auf „seinen“ Kleidern gewebt wurden. Es müsste wahrscheinlich ein sehr langes Studium des koptischen Synaxarions vorausgehen, um eventuell einige Szenen zu verstehen, da wir ansonsten nur auf Vermutungen angewiesen sind.

Es ist auch so, dass auf manchen Stoffen ein und dieselbe Person einmal einen Nimbus trägt, ein andermal nicht (siehe z. B. die Josefsszenen: MAK Inv.-Nr. T 417<sup>20</sup>, T 689, T 691 und vielleicht T 11 058<sup>21</sup>). Auch der Kreuznimbus, wie er z. B. bei der fünften Figur auf Textil T 689 aufscheint, muss nicht unbedingt ein Attribut Christi sein. Manchmal fehlt er bei ihm oder wird anderen Personen zugeschrieben (siehe z. B. die Ärmelborten mit der Darstellung der Taufe Jesu<sup>22</sup>, wo Jesus und Johannes einen Kreuznimbus aufweisen, oder eine Tonlampe mit Petrus und Paulus, auf der beide einen Kreuznimbus tragen<sup>23</sup>). Im Book of Kells (7./8. Jh. n. Chr.) hat auch Maria einen Nimbus mit Kreuzen (fol. 7v<sup>24</sup>), und der Adler als Symbol des Johannes ebenso (fol. 27v<sup>25</sup>). Auch im Nimbus des Stiers als Zeichen für Lukas befindet sich ein Kreuz (fol. 27v<sup>26</sup>). Vielleicht war es eine ganz bewusste Überlegung des Künstlers, diese Personen (und Evangelistensymbole) mit Kreuznimbussen zu versehen. Jedenfalls kann die These, nur Christus einen Kreuznimbus zuzuschreiben, nicht so einfach aufrecht erhalten werden. Häufig wird der Weber um den religiösen Hintergrund zu wenig gewusst und daher die Mustervorlage etwas leichtsinnig verwendet haben, bzw. es so sein wird, wie A. STAUFFER<sup>27</sup> meint, dass „durch das lange Tradieren und Kopieren der Mustervorlagen die Mustertypen unkenntlich wurden“.

Unter den Stoffen des MAK befindet sich ein Fragment (Inv.-Nr. T 9901), auf dem die Büste einer Frau einen rechteckigen „Nimbus<sup>28</sup>“ trägt. Es muss sich hierbei um einen Hypokephalos<sup>29</sup> handeln, eine Scheibe, die dem Toten vor der Mumifizierung unter den Kopf gelegt wurde als Kartonage oder als Kissen, vielleicht im Hinblick auf das ewige Leben, in dessen „Schein“ er dadurch leichter gelangen sollte (quasi eine Wirkung wie ein Amulett). Allerdings war der rechteckige Nimbus in byzantinischer Zeit auch Charakteristikum für lebende Personen von Rang<sup>30</sup> (siehe z. B. Thessaloniki, Hagios Demetrios: Hl. Demetrios mit Stiftern).

Folgende Stoffe mit nimbierten Personen befinden sich im MAK (neben den schon oben genannten): T 630: Reiter; T 689: verschiedene Personen; T 692: nimbierte Frau; T 693: viel-

<sup>20</sup> A. RIEGL, *Die ägyptischen Textilfunde*, 44; G. EGGER, *Koptische Textilien. Österreichisches Museum für angewandte Kunst*, 21 Nr. 53 und Taf. 53; U. HORAK, *Christliche Bildergeschichten auf spätantiken Stoffen. Zwei Textilien aus dem Museum für angewandte Kunst in Wien*, 34; C. FLUCK, *Vestimenta Josephi Berolinensia. Gedanken zur Josefsgeschichte auf Wirkereien des Museums für Byzantinische Kunst in Berlin*, 29 und Anm. 68.

<sup>21</sup> Literatur: unpubliziert. Dokumentation MAK-Kartei.

<sup>22</sup> Z. B. bei J. LAFONTAINE-DOSOGNE – D. DE JONGHE, *Textiles Coptes des Musées Royaux d'Art et d'Histoire*. Bruxelles 1988, 17 Nr. 73, Inv.-Nr. Tx. 319 und C. FLUCK. In: M. v. FALCK – F. LICHTWARK U. A. (Hg.), *Ägypten. Schätze aus dem Wüstensand. Kunst und Kultur der Christen am Nil* [Ausstellungskatalog, Gustav-Lübcke-Museum, Hamm, 16. Juni – 13. Oktober 1996; Landesmuseum, Mainz, 24. November – 23. Februar 1997; Staatliches Museum für Völkerkunde/Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst, München, Sommer 1997; Schallaburg/NÖ, Sommer 1998]. Wiesbaden 1996, 341 Nr. 390 b: Ärmelborte, Berlin, SMB-PK, MSB, Inv.-Nr. 6849.

<sup>23</sup> R. FORRER, *Die frühchristlichen Alterthümer aus dem Gräberfelde von Achmim-Panopolis nebst analogen unedirten (sic!) Funden aus Köln*. Strassburg i/E. 1893, Taf. 5, 2.

<sup>24</sup> G. O. SIMMS, *The Book of Kells*. Dublin 1986, Taf. 10.

<sup>25</sup> *Ebd.*, Taf. 9.

<sup>26</sup> *Ebd.*, Taf. 9.

<sup>27</sup> *Spätantike und koptische Wirkereien. Untersuchungen zur ikonographischen Tradition in spätantiken und frühmittelalterlichen Textilwerkstätten*. Bern 1992, 52.

<sup>28</sup> G. LADNER, *The So-called Square Nimbus*. In: G. LADNER, *Images and Ideas in the Middle Ages. Selected Studies in History and Art I*. Rome 1983, 115–166.

<sup>29</sup> A. HERMANN, *Ägyptologische Marginalien zur spätantiken Ikonographie*. *JbAC* 5 (1962) 73–79, bes. 77; D. KESSLER, *LÄ* 3 (1980) Sp. 693 s. v. Kopftafel oder Hypokephalos. Zur vergleichenden Religionsgeschichte sei vermerkt, dass sich auch im Buch Mormon (3. Teil: Köstliche Perle, 34) eine Kopftafel befindet.

<sup>30</sup> I. HUTTER, *Frühchristliche und byzantinische Kunst. Malerei, Plastik, Architektur (Belser Stilgeschichte 4)*. Stuttgart – Zürich 1991, 98 Nr. 100: Pfeilermosaik am Südpfeiler der Apsis, um 650 n. Chr.



Abb. 1: MAK T 630 (Foto: G. EGGER, *Koptische Textilien*. Wien 1967, Taf. 27)

leicht ein Mönch?; T 8528<sup>31</sup>: Adam, Knabe; T 9560: mehrere nimbierte Personen; T 10 008: Orans mit Nimbus; T 10 049<sup>32</sup>: Schöpfergott? Christus ? (Kreuznimbus).

Besonders hervorzuheben wären noch bei T 8528 zwei männliche Figuren und der kleine Knabe, die einen Flammennimbus tragen. Dieser war vor allem für Lichtgottheiten, häufig für den Gott Helios, üblich<sup>33</sup>. Es könnte aber auch der Flammennimbus gemeint sein, der, wie oben erwähnt, im Islam das Vorrecht hochgestellter Persönlichkeiten ist. Sein eigentlicher Ursprung wäre aber bereits im Buddhismus zu suchen.

Nun zu acht ausgewählten Textilien aus dem MAK, die bis auf T 9901 alle bereits erstveröffentlicht sind.

<sup>31</sup> G. EGGER, *Koptische Textilien* (wie Anm. 19), 21 Nr. 50 und Taf. 50; R. PILLINGER, Gewandfragment mit menschlichen Figuren und anderen Darstellungen im Museum für angewandte Kunst in Wien. Versuch einer ikonographischen Deutung. *MiChA* 8 (2002) 18–31.

<sup>32</sup> M. DIMAND, *Die Ornamentik der ägyptischen Wollwirkereien. Stilprobleme der spätantiken und koptischen Kunst*. Leipzig 1924, 72 und Taf. 15 Abb. 52; G. EGGER, *Koptische Textilien*, 21 Nr. 49 und Taf. 49; DERS. (Hg.), *Kunst der Ostkirche. Ikonen, Handschriften, Kultgeräte* [Ausstellung des Landes Niederösterreich, Stift Herzogenburg 7. Mai – 30. Oktober 1977] (*Katalog des NÖLM* N. F. 73). Wien 1977, 96 Nr. 6; R. PILLINGER, Elf Stofffragmente mit Inschriften und christlichen Darstellungen im Museum für angewandte Kunst in Wien. *MiChA* 7 (2001) 35–42.

<sup>33</sup> K. KEYSSNER, *RE* 17/1 (wie Anm. 2), Sp. 606ff.; M. COLLINET-GUÉRIN, *EAA* 5 (wie Anm. 4), 495. Siehe auch L. MUSSO. In: S. ENSOLI – E. LA ROCCA (Hg.), *Aurea Roma. Dalla città pagana alla città cristiana* [22 dicembre 2000 – 20 aprile 2001]. Roma 2000, 584 Nr. 274f.: Bonn, Rheinisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 31 184: Sonnengott Helios mit Nimbus (Römische Villa Münster-Sarmsheim [Bingerbrück]).

## 1. QUADRATISCHES ZIERSTÜCK MIT NIMBIERTEM REITER UND TIEREN AUF GEWEBEFRAGMENT (T 630; Abb. 1)<sup>34</sup>

Am bemerkenswertesten sind die vielen Nahtstellen, mit denen die gesondert gewirkten Teile des Zierstücks in Purpurwirkerei miteinander verbunden wurden. Auffallend ist auch, wie bei vielen der spätantiken Stoffe aus Ägypten, dass das qualitativ hochwertige Gewebe, wie in diesem Fall, durch sehr grobe Näharbeiten verunstaltet wurde.

Das hochrechteckige Innenbild wird von zwei Zierleisten eingefasst. Die äußerste zeigt in aus Akanthuswedeln gebildeten Medaillons Tiere. Diese laufen rechts nach unten. Der untere und der obere Streifen stehen zueinander Kopf. An den Tieren kontrastieren die plumpen Körper mit den feinen Gliedmaßen. Die Gleichförmigkeit ihrer Gestalt macht es schwierig, die einzelnen Tiere vor allem an den beschädigten Stellen zu unterscheiden, aber man erkennt Hasen, Hunde und Antilopen. Der mittlere Zierstreifen mit laufendem Tier-Dekor übernimmt die Akanthusranken und auch die Tierformen der äußeren Borte. Die Tiere laufen hier aber alle in der Horizontalen. Das Zentrum nimmt ein Reiter auf einem nach rechts sprengenden Pferd ein. Das Pferd mit lockiger Mähne ist mit Satteldecke und Vorderzeug gesattelt. Sein Maul ist geöffnet. Der Reiter, dessen Kopf von einem hellen, weißen Nimbus<sup>35</sup> mit dunklem Rand umgeben ist, blickt nach links und hat seinen rechten Arm erhoben. Die Darstellung geht auf Standbilder der römischen Kaiser zurück und soll wohl allgemein den Herrscher, der auch über das Böse und die Feinde triumphiert, darstellen. Der Hintergrund aller Zierfelder ist hell-dunkel meliert.

U. H.†

Interessant ist ein Vergleich mit einem Mosaik<sup>36</sup> aus einer Villa in Halikarnassos (Zimmer 70, Mosaik 51 A: der jagende Meleagros). Ein Beispiel aus der Plastik findet sich bei A. EFFENBERGER<sup>37</sup>: eine Friesplatte mit nimbiertem Reiter aus Achmim.

## 2. RUNDES ZIERSTÜCK MIT NIMBIERTEM REITER (T 8527; Abb. 2)<sup>38</sup>

Der Stoff<sup>39</sup> fällt stilistisch aus den übrigen Textilien heraus: er zeigt Elemente, die auf orientalisches-sassanidische Einflüsse hindeuten. Der Rand ist reich gemustert: eine schmale Leiste aus bunten, gegeneinander versetzten etwas deformierten Herzblättern, ein Streifen aus einer durch

<sup>34</sup> Literatur: A. RIEGL, *Die ägyptischen Textilfunde* (wie Anm. 18), 59; G. EGGGER, *Koptische Textilien* (wie Anm. 19), 18 Nr. 27 und Taf. 27: Herkunft des Textils: Ägypten, Achmim; Datierung: 4. Jh. n. Chr.; Maße: 21 × 19 cm (maximal); Inv.-Nr.: T 630/1883; Erwerb: 1883 aus der Sammlung Th. GRAF (*Mitteilungen des k. k. Oesterreichischen Museums für Kunst und Industrie* 18/219 [Dezember 1883] 572) angekauft. Dokumentation: Wien, MAK-Kartei. Anm.: Von Material, Technik, Farbanalyse wurde bei den zu besprechenden Textilien abgesehen. Diese Fakten sind in der MAK-Kartei verzeichnet und werden für einen Bestandskatalog aufgearbeitet.

<sup>35</sup> Zwei nimbierte Reiter siehe G. EGGGER, *Koptische Textilien*, 18 Nr. 26 und Taf. 26: Wien, MAK, Inv.-Nr. T 628.

<sup>36</sup> S. WALKER, *Roman Art*. London 1994, 56.

<sup>37</sup> A. EFFENBERGER, *Koptische Kunst. Ägypten in spätantiker, byzantinischer und frühislamischer Zeit*. Wien 1976, Abb. 46: Kairo, Koptisches Museum, Inv.-Nr. 8011.

<sup>38</sup> Herkunft des Textils: Ägypten; Datierung: 6. Jh. n. Chr.; Maße: 25 × 28 cm; 6 × 4,5 cm (maximal); Inv.-Nr.: T 8527/1928; Erwerb: 1928 von Frau J. NADHERNY-BOROTIN aus dem Besitz des Ministers Exz. BÄRNREITHER angekauft.

<sup>39</sup> Literatur: G. EGGGER, *Stilkritische Untersuchungen an spätantiken Textilien* (wie Anm. 19), 27f. und Abb. 27; *Katalog Koptische Kunst. Christentum am Nil* [Ausstellung in Villa Hügel – Essen 3. Mai – 15. August 1963]. Essen 1963, 338/Nr. 352; G. EGGGER, *Frühchristliche und koptische Kunst* (wie Anm. 19), 209/Nr. 651; DERS., *Koptische Textilien*, 20 Nr. 45 und Taf. 45; W. SEIBT, *Der heilige Mamas auf einem koptischen Stoff des Kunsthistorischen Museums? JbKHSWien* 87/Sonderheft 3. N. F. 51, 1991 (1993) 43–49. Dokumentation: Wien, MAK-Kartei. Von Oktober 1982 bis September 1988 wurde das Textil auf Veranlassung G. EGGERS im MAK ausgestellt.



Abb. 2: MAK T 8527 (Foto: W. SEIBT, Der heilige Mamas auf einem koptischen Stoff [wie Anm. 39], Nr. 36)

Scharniere verbundenen Wellenlinie mit farbigen, glatten, kettenartigen Elementen (Vorbild könnten die durch Bänder gebüschelten Akanthusranken gewesen sein), aus denen vegetabile Äste und Blätter hervorwachsen und die Wellenlinie dadurch zu einer Kette ergänzen. Innen auf dunklem Grund sind bunte Herzblätter voneinander abgesetzt erkennbar.

Die zentrale Darstellung zeigt vor rotem Grund (zur Farbe Rot siehe MAK Inv.-Nr. T 693) einen Reiter auf einem Pferd mit kleinem Kopf. Das Zaumzeug und auch die Satteldecke mit dem Hinterzeug sind reich verziert (Vorder- und Hinterzeug mit *phalerae*). Der Reiter ist mit langen Hosen und einem Lederpanzer über einer langärmeligen Tunika bekleidet. Sein nimbiert Kopf (gelb-ocker Nimbus mit hellblau, weiß und schließlich purpurfarbener Abgrenzung), der durch eben diesen Nimbus besonders betont ist, wird von einer kappenartigen Krone (oder einem Helm) bedeckt. Von seinen Schultern flattern die Enden eines über den Oberkörper gelegten Mantels flügelartig nach oben. Eine andere Deutung wäre jene eines überlangen, nachwehenden Ärmels eines sassanidischen Reitermantels, der schräg über die Schulter gehängt wurde. Vorbilder für die flügelartigen Gebilde könnten aber auch die an der Krone der sassanidischen Herrscher befestigten Bänder sein (siehe MAK Inv.-Nr. 663). Eine Brosche in Form eines Kreuzes schmückt seine Brust. In der Linken hält er den Reichsapfel, in der Rechten ein Szepter. Die Figuren links und rechts mit auf den Rücken gefesselten Armen tragen die gleiche sassanidische Tracht wie der Reiter: lange Hosen und gegürtete Röcke. Sie haben auch Schuhe an. Unter den Pferdehufen sieht man links einen Löwen und rechts zwei ineinander verbissene Tiere (Hunde?, Gazelle?), dazwischen einen reich verzierten Ständer mit oben zwei Akanthuswedeln (vielleicht ein *Thuribulum*?). Neben dem Kopf des Reiters sitzen zwei Vögel (auf Grund der langen Schwänze vielleicht Pfauen). Dargestellt ist ein Herrscher, der über alles Böse (in Form der Tiere) und seine Feinde triumphiert. Die gefesselten Feinde in gleicher Haltung begegnen bereits auf den Sohlen von Mumieschuhen der Ptolemäerzeit, bzw. davor als Schmuck der Sohlen der königlichen Sandalen<sup>40</sup> und sollen, wie der Sieg des Pharaos über den diesseitigen Feind, dem Verstorbenen zum Sieg über die negativen Kräfte des Jenseits verhel-

<sup>40</sup> U. HORAK – H. HARRAUER U. A., *Mumie-schau'n. Totenkult im hellenistisch-römerzeitlichen Ägypten* [Katalog zur Ausstellung der Papyrussammlung der ÖNB im NORDICO-Museum der Stadt Linz und in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum für Kärnten. Linz 6. Mai – 4. Juli 1999, Klagenfurt 12. Oktober 1999 – 30. Juli 2000] (LAF 29). Linz 1999, 49f. Nr. 33: Wien, Papyrussammlung der ÖNB, P.Vindob. G 42 382.

fen. Auf dem Stoff stehen sie stellvertretend für alles Böse, das durch den Herrscher des römisch-byzantinischen Reiches überwunden wird. Der Stoff zeigt Elemente der orientalischsassanidischen Kunst vermischt mit jenen der spätantik-byzantinischen.

Die Vorbilder für diesen Stoff gehen auf Jagddarstellungen in der sassanidischen Kunst zurück. Der jagende Herrscher reitet über bereits erlegte Tiere (siehe z. B. die Silberteller<sup>41</sup> aus dem 5./6. Jh. n. Chr.). Auffallend ist der kleine Kopf des Pferdes, ähnlich auf einem runden Seidenbesatz mit zwei auseinanderstrebend dargestellten Jägern bei der Pantherjagd<sup>42</sup>. Auch hier haben wir die nach oben flatternden Bänder. Diese Bänder finden sich ebenso bei Tieren als Zeichen dafür, dass sie Besitz des persischen Herrschers sind. So sind sie bei Pferden etwa am Zaumzeug befestigt (siehe die Flügelpferde<sup>43</sup> auf Seidenstoffen) oder auf einem Fragment mit einem Reiter auf der Jagd: man vergleiche die Bänder, die von der geflochtenen Mähne des Pferdes flattern<sup>44</sup>.

Es gibt auch einseitig nachflatternde Mäntel, die de facto Mäntel sind<sup>45</sup>. Diese unterscheiden sich vor allem durch ihre Breite, aber auch durch ihren welligeren Faltenwurf, während die Schärpen teilweise brettlartig abstehen.

Sehr ähnlich ist der Orbiculus in London, Victoria & Albert Museum<sup>46</sup> (nur fehlen hier die beiden Vögel). Die Herzzierborten umrahmen auch die Orbiculi in Washington<sup>47</sup> und in New York<sup>48</sup>. Letzterer ist übrigens mit dem eben besprochenen Textil beinahe ident<sup>49</sup>.

U. H.†

<sup>41</sup> P. O. HARPER, *The royal hunter: art of the Sasanian empire* [Catalogue of an exhibition shown in Asia House Gallery in the winter of 1978]. New York 1978, 38ff. Nr. 6: Cleveland, The Cleveland Museum of Art, Inv.-Nr. 62. 150 und 40f. Nr. 7: New York, The Metropolitan Museum of Art, Inv.-Nr. 34. 33.

<sup>42</sup> O. K. WULFF – W. F. VOLBACH, *Spätantike und koptische Stoffe aus ägyptischen Grabfunden in den Staatlichen Museen. Kaiser-Friedrich-Museum, Ägyptisches Museum, Schliemann-Sammlung*. Berlin 1926, 148 und Taf. 135: Berlin, SMB-PK, MSB, Inv.-Nr. 9286.

<sup>43</sup> Z. B. M. MARTINIANI-REBER, *Lyon, musée historique des tissus. Soieries sassanides, coptes et byzantines V<sup>e</sup>-XI<sup>e</sup> siècles*. Paris 1986, 45f. Nr. 11 und Farbabb. auf S. 27: Lyon, Musée Historique des Tissus, Inv.-Nr. 897. III. 5.

<sup>44</sup> S. HODJASH. In: É. DELPONT – C. DELPORTE (Hg.), *L'art Copte en Égypte. 2000 ans de christianisme* [Exposition présentée à l'Institut du monde arabe, Paris du 15 mai au 3 septembre 2000 et au musée de l'Éphèbe au Cap d'Agde du 30 septembre 2000 au 7 janvier 2001]. Paris 2000, 172 Nr. 176: Moskau, Puschkinmuseum, Medaillon mit nimbiertem Reiter in sassanidischer Tracht, der einen wehenden Mantel trägt, darunter ein Löwe, Inv.-Nr. I, 1a 5175, ins 7./8. Jh. n. Chr. datiert (= P. ШУРИНОВА [R. SHURINOVA], *Коптские ткани. Собрание государственного музея изобразительных искусств имени А. С. Пушкина Москва – Coptic Textiles. Collection of Coptic Textiles. State Pushkin Museum of Fine Arts Moscow*. Москва – Ленинград 1967, Nr. 179).

<sup>45</sup> Z. B. M.-H. RUTSCHOWSCAYA, *Tissus Coptes* (wie Anm. 14), 141: London, Victoria & Albert Museum, Inv.-Nr. 43 049 oder in der Wandmalerei von Bawit bei Reitern in orientalischer Tracht: J. CLÉDAT, *Le monastère et la nécropole de Baouît (MIFAO 12)*. Le Caire 1904, 75 und Taf. 39.

<sup>46</sup> A. F. KENDRICK, *Victoria and Albert Museum, Department of Textiles. Catalogue of Textiles from Burying-Grounds in Egypt 3: Coptic Period*. London 1922, 24f. Nr. 669 und Taf. 13, Inv.-Nr. 794-1919. Siehe auch A. STAUFER, *Spätantike und koptische Wirkereien. Untersuchungen zur ikonographischen Tradition in spätantiken und frühmittelalterlichen Textilwerkstätten*. Bern 1992, 163 Abb. 55. Weiters A. F. KENDRICK, *Victoria and Albert Museum, Department of Textiles. Catalogue of Textiles from Burying-Grounds in Egypt 3: Coptic Period*, 26f. Nr. 676, Inv.-Nr. 739, 740-1886: Reiter mit Kreuz auf der Brust.

<sup>47</sup> H. P. MAGUIRE, *Garments Pleasing to God: The Significance of Domestic Textile Designs in the Early Byzantine Period*. *DOP* 44 (1990) 216 und Abb. 7: Washington, D. C., Textile Museum, Inv.-Nr. 11. 17 und Finnisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. VK 4891: 252.

<sup>48</sup> Ebd., 216 und Abb. 6: New York, Cooper-Hewitt, National Design Museum, Inv.-Nr. 1902-1-71.

<sup>49</sup> Weitere Beispiele zum nimbierten Reiter: P.Vindob. Stoff 160 (U. HORAK. In: J. HENNER – H. FÖRSTER – U. HORAK, *Christliches mit Feder und Faden. Christliches in Texten, Textilien und Alltagsgegenständen aus Ägypten* [Katalog zur Sonderausstellung im Papyrusmuseum der Österreichischen Nationalbibliothek aus Anlaß des 14. Internationalen Kongresses für Christliche Archäologie] [*Nilus* 3]. Wien 1999, 87ff. Nr. 82). Siehe dieses Textil auch in P. BICHLER, *Antike koptische Textilien aus österreichischem Privatbesitz* [Katalog zur Ausstellung Schallaburg 9. Juni – 15. Oktober

In Zürich, Rietberg Museum<sup>50</sup>, befindet sich eine fast idente nimbierte Darstellung. PETER meint, dass es sich hier um den Kaiser Herakleios (610–641 n. Chr.) handeln könnte. Allerdings gibt es für diese Meinung zu wenige Argumente.

### 3. ZWEI ZIERSTREIFEN MIT NIMBIERTER FIGUR AUF TUNIKAFRAGMENT (T 690; Abb. 3)<sup>51</sup>

Das Stück ist zwar sehr schlecht erhalten, weist aber doch noch recht interessante Darstellungen auf.

Zunächst ist ein nackter Knabe in Schrittstellung mit blonden Haaren zu erkennen. In den Händen hält er eine Ente (vgl. Schal der Sabine, Paris, Musée du Louvre<sup>52</sup>, Département des Antiquités Égyptiennes, Antinoë, 5./6. Jh. n. Chr.: Umrahmung der Bellerophonszene). Dieses Muster ist viermal am Clavus anzutreffen. Die Blumen rechts und unterhalb des Knaben scheinen Wasserpflanzen zu sein. Oberhalb dieser Szene ist ein nach links schreitendes Tier zu erkennen. Ein nackter Mann, ebenfalls mit blonden Haaren, lehnt sich darüber. Die rechte Hand hat er erhoben. Auch dieser Abschnitt wiederholt sich. Reihen von Wasserpflanzen umgeben die Darstellung, ab und zu Fische.

In einer Barke befinden sich zwei nackte Personen (vgl. wieder Schal der Sabine, rechts und links oben in den Ecken sehr ähnliche Figuren<sup>53</sup>); beide rudern. Danach folgt ein aufgenähtes rotes (zur Farbe Rot siehe MAK Inv.-Nr. T 693) Rechteck mit einem ovalen Medaillon, umgeben von einer doppelten Reihe von Blättern. Dadurch wirkt die Figur in der Mitte als wäre sie in einen Rahmen gesetzt. Diese Gestalt scheint eine Frau zu sein. Sie trägt ein buntfarbenedes Kleid (rot, blau, grün). In der rechten Hand hält sie eine Art Szepter und in der linken ein Palmblatt (Stabstrauß?). Um den braungelockten Kopf liegt ein Nimbus (hellbraun ohne Umrahmung), der in der Mitte durch zwei Rechtecke geteilt ist, die an den Thron der Isis erinnern. Auch diese Szene ist zweimal erhalten. Es scheint sich um eine Stadtgöttin<sup>54</sup> zu handeln. In die Ränder sind immer wieder Fische und Wasservögel gesetzt.

---

1989] (*Katalog des NÖLM* N. F. 233). Wien 1989, 19f. Nr. 3 und Farbabb. 9: Österreichischer Privatbesitz; J. LAFONTAINE-DOSOGNE – D. DE JONGHE, *Textiles coptes des Musées Royaux d'Art et d'Histoire* (wie Anm. 22), 18 Nr. 80: Bruxelles, Musées Royaux d'Art et d'Histoire, Inv.-Nr. Tx. 317: Achmim, Reiter in sassanidischer Tracht mit dem ebenfalls flügelartig zur Seite gewehten Mantelzipfel. Siehe auch V. HUHTALA, *Koptische Textilien im finnischen Nationalmuseum und in finnischem Privatbesitz*. In: St. EMMEL – M. KRAUSE U. A., *Ägypten und Nubien in spätantiker und christlicher Zeit. Akten des 6. Internationalen Koptologenkongresses (Münster, 20.–26. Juli 1996)* 1: *Materielle Kultur. Kunst und religiöses Leben (SKCO 6/1)*. Wiesbaden 1999, 211: Helsinki.

<sup>50</sup> I. PETER, *Textilien aus Ägypten im Rietberg Museum Zürich* [Sonderausstellung 20. Mai – 14. November 1976]. Zürich 1976, 88 Nr. 99: Inv.-Nr. RA 522. Anm.: Zum Thema „Reiter“ sind Beispiele bei G. P. SCHIEMENZ, Kreuz, Orans und heiliger Reiter im Kampf gegen das Böse. In: *Studien zur frühchristlichen Kunst 2 (Göttinger Orientforschungen 2. Reihe 8)*. Wiesbaden 1986, 31–73 nachzulesen. Ebenso U. HORAK. In: J. HENNER – H. FÖRSTER – U. HORAK, *Christliches mit Feder und Faden. Christliches in Texten, Textilien und Alltagsgegenständen aus Ägypten*, 81–89: Reiter und Reiterheilige. Die Literatur zu dem Thema wurde zuletzt von K.-H. BRUNE, *Der koptische Reiter: Jäger, König, Heiliger. Ikonographische und stilistische Untersuchung zu den Reiterdarstellungen im spätantiken Ägypten und die Frage ihres „Volkskunstcharakters“* (*Arbeiten zum spätantiken und koptischen Ägypten* 11). Altenberge 1999 zusammengefasst.

<sup>51</sup> Literatur: A. RIEGL, *Die ägyptischen Textilfunde* (wie Anm. 18), 66. Herkunft des Textils: Ägypten, Achmim; Datierung: 7./8. Jh. n. Chr.; Maße: 100 × 194 cm (maximal); Inv.-Nr.: T 690/1883; Erwerb: 1883 aus der Sammlung Th. GRAF angekauft. Dokumentation: Wien, MAK-Kartei.

<sup>52</sup> M.-H. RUTSCHOWSCAYA, *Tissus Coptes*, 93 und 95: Inv.-Nr. E 29 302. Siehe auch DIES. In: M.-H. SANTROT – M.-H. RUTSCHOWSCAYA – D. BÉNAZETH – C. GIROIRE, *Au fil du Nil, couleurs de l'Égypte chrétienne* [Exposition Nantes, Musée Dobrée 19 octobre 2001 – 20 janvier 2002]. Paris – Nantes 2001, 108–111 Nr. 76 und Abb. S 109.

<sup>53</sup> M.-H. RUTSCHOWSCAYA, *Tissus Coptes*, 94f.

<sup>54</sup> U. HORAK†, Von Alexandria bis Panopolis – Stadtpersonifikationen auf spätantiken Stoffen aus Ägypten. In: U. HORAK† (Hg.), *Realia Coptica. Festgabe zum 60. Geburtstag von Hermann Harrauer*. Wien 2001, 37–52 und Taf. 14–29.

Am unteren Ende der Clavi (Saum) schließt ein breiter Streifen an, der stark verblüht ist, aber doch das Muster erkennen lässt: einen in eine Raute eingewebten achteckigen Stern (Blüte?). In der Mitte befindet sich ein Kreuzstempel. Die Musterung setzt sich in zwei Reihen rapportartig fort. Wahrscheinlich wurde der Streifen an die Tunika gesetzt, um sie zu verlängern.

Alle Szenen müssen sich in einer Nilandschaft abspielen (sogenannte nilotische Szene). Die figürlichen Darstellungen haben Ähnlichkeit mit denen auf MAK Inv.-Nr. T 8528<sup>55</sup>.

Im Campo Santo Teutonico<sup>56</sup> (Rom) ist eine Borte mit einer nimbierten Büste im Medaillon aufbewahrt. In London, Victoria & Albert Museum<sup>57</sup> befindet sich eine nimbierte Büste mit Mauerkrone. Auch in Paris, Musée du Louvre<sup>58</sup> ist eine beinahe idente Darstellung einer Stadtgöttin erhalten. EFFENBERGER<sup>59</sup> beschreibt die Büste einer Stadtgöttin, die sich in Kairo im Koptischen Museum als Fragment eines Wandreliefs befindet. Im British Museum, Egyptian Department, findet sich unter der Inv.-Nr. 20 430 (OA 724) ein Medaillon mit Tyche (unveröffentlicht). Auch in Berlin (SMB-PK, MSB) ist ein ähnliches, noch unveröffentlichtes Stück unter der Inv.-Nr. 4638 aufbewahrt und ein weiterer Clavus mit einer Nimbierten unter der Inv.-Nr. 4588.



Abb. 3: MAK T 690 (Foto: R. PILLINGER)

<sup>55</sup> Siehe R. PILLINGER, Gewandfragment mit menschlichen Figuren und anderen Darstellungen im Museum für angewandte Kunst in Wien. Versuch einer ikonographischen Deutung (wie Anm. 31).

<sup>56</sup> C. M. KAUFMANN, Die aegyptischen Textilien des Museums von Campo Santo. In: *ΣΤΡΩΜΑΤΙΟΝ ΑΡΧΑΙΟΛΟΓΙΚΟΝ*. Mitteilungen dem zweiten internationalen Congress für christliche Archäologie zu Rom gewidmet vom Collegium des Deutschen Campo Santo. Rom 1900, 35 Nr. 22.

<sup>57</sup> A. F. KENDRICK, *Victoria and Albert Museum, Department of Textiles* (wie Anm. 46), 44 Nr. 735; Inv.-Nr. 736-1886.

<sup>58</sup> P. DU BOURGUET, *Musée National du Louvre. Catalogue des Étoffes Coptes* 1. Paris 1964, 484 G 352; Inv.-Nr. AC 803. Siehe auch bei U. HORAK†, Von Alexandria bis Panopolis – Stadtpersonifikationen auf spätantiken Stoffen aus Ägypten, 45 Anm. 41 und Taf. 26 Abb. 23. Vgl. dazu U. HORAK – H. HARRAUER, *Die Kopten – Nachbarn des Sudan* [Katalog zur Ausstellung der Papyrussammlung der ÖNB im NORDICO-Museum der Stadt Linz. Linz 1. April – 19. August 2001, Klagenfurt 22. Jänner – 1. Mai 2002] (LAF 34). Linz 2001, 91ff. Nr. 87 und Farbabb. auf S. 110; Wien, Papyrussammlung der ÖNB, Privatsammlung Tamerit T 29; Α. ΜΑΡΑΓΚΟΥ [L. MARANGOU], *Μουσείον Μπενάκη – Benaki Museum. Κόπτινα ύφάσματα – Coptic Textiles*. Αθήναι 1971 (Nachdruck 1980), 24; Athen, Benaki Museum, Inv.-Nr. Z, c. 92/11 (heute: Inv.-Nr. 6911) und *ebd.*, 25; Inv.-Nr. 7163; N. BOSSON – S. H. AUFRÈRE (Hg.), *Catalogue de l'exposition Égyptes ... L'Égyptien et le copte*. Lattes 1999, 263 Nr. 84, Taf. bei S. 272 und Farbabb. S. 167; Paris, Musée du Louvre, Département des Antiquités Égyptiennes, Tyche von Hermopolis, Inv.-Nr. E 26 764.

<sup>59</sup> A. EFFENBERGER – H.-G. SEVERIN, *Das Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst/Staatliche Museen in Berlin*. Mainz 1992, 151 Nr. 63; Inv.-Nr. 4133.



Abb. 4: MAK T 692 (Foto: U. HORAK, Claviusfragment mit einer Heiligen [wie Anm. 60], Farbabb. 2)

#### 4. FIGÜRLICHE DARSTELLUNG MIT NIMBUS AUF EINEM ZIERSTREIFENREST (T 692; Abb. 4)<sup>60</sup>

Die Borte ist blau gesäumt. In der Mitte auf ehemals rotem Grund (zur Farbe Rot siehe MAK Inv.-Nr. T 693) sieht man eine wahrscheinlich weibliche Figur in blauem Ärmelkleid, das am Halsausschnitt und von der Schulter abwärts eine dunkelblaue Borte mit weiß ausgesparten Rechtecken aufweist. Die Frau hat braunes Haar und einen gelben Nimbus mit purpurfarbener Umrahmung. Sie hebt ihre linke Hand in Richtung des Kopfes, der am rechten Bortenrand halb zu sehen ist. Gibt sie einen Auftrag oder empfängt sie einen? Rechts von der Frau steht ein Herzblatt.

Am linken Bortenrand sind drei Tiere auszunehmen: ein blauer, stilisierter Vogel, ein blauer Fisch und ein übergroßer, in Draufsicht wiedergegebener Vierbeiner (Hase?). Diese Tiere, in der Luft, im Wasser und auf dem Land, finden sich auch im zweiten Abschnitt bei MAK Inv.-Nr. T 8528<sup>61</sup>.

Die Deutung der Szene ist zur Zeit noch nicht möglich.

In Paris, Musée du Louvre<sup>62</sup>, befinden sich auf einem Textil zwei Köpfe links und rechts einer Figur. In Wien, ÖNB<sup>63</sup>, ist in einem liturgischen Manuskript, bohairisch-arabisch, Cod. Copt. 10, Maria mit Michael und Gabriel dargestellt. Das Manuskript stammt wohl aus späterer Zeit, aber die Figur, die aus der rechten Ecke schaut, weist große Ähnlichkeit mit der auf unserem Stück auf.

<sup>60</sup> Literatur: A. RIEGL, *Die ägyptischen Textilfunde*, 66; U. HORAK, Claviusfragment mit einer Heiligen. *Biblos* 47/1 (1998) 36f. (mit Beispielen und Farbabb. 2 nach S. 96). Herkunft des Textils: Ägypten, Achmim; Datierung: 7./8. Jh. n. Chr.; Maße: 18,5 × 15 cm (maximal); Inv.-Nr.: T 692/1883; Erwerb: 1883 aus der Sammlung Th. GRAF angekauft. Dokumentation: Wien, MAK-Kartei. Vom 25. April bis 26. Oktober 1998 wurde das Textil im Rahmen der Ausstellung „Ägypten. Spätantike und Christentum am Nil“ im Schloss Schallaburg/NÖ präsentiert.

<sup>61</sup> Siehe R. PILLINGER, Gewandfragment mit menschlichen Figuren und anderen Darstellungen.

<sup>62</sup> P. DU BOURGUET, *Musée National du Louvre. Catalogue des Étoffes Coptes* 1, 476 G 330; Inv.-Nr. X 4169.

<sup>63</sup> M. CRAMER, *Koptische Buchmalerei. Illuminationen in Manuskripten des christlich-koptischen Ägypten vom 4. bis 19. Jahrhundert*. Recklinghausen 1964, 15 Nr. 67.

## 5. ZWEI ZIERSTREIFENRESTE MIT NIMBIERTEN FIGUREN AUF GEWEBEFRAGMENT (T 693; Abb. 5 und 6)<sup>64</sup>

Auf rotem Grund (Es sei hier noch hinzugefügt, dass im christlichen Bereich Rot als Farbe des Blutes und der Sünde, andererseits aber für Martyrium und Lebenskraft gilt<sup>65</sup>) ist gegengleich eine Gestalt zu erkennen. Sie trägt ein violett-gelbes, knöchellanges Untergewand und einen hellgrünen, weiten Mantel. Die Arme sind verkürzt und zumindest einer nach vorne über den Mantel gelegt. Das wahrscheinlich bärtige Gesicht mit auffallend großen Augen (Vergeistigung der Spätantike siehe u. a. MAK Inv.-Nr. T 687<sup>66</sup> und T 10 008) ist gerahmt von rotem Haar, einer Kopfbedeckung (gelb) und einem Nimbus in derselben Farbe wie die Kopfbedeckung. Der Nimbus weist keine Umrahmung auf: Der rote Hintergrund bildet sozusagen den Rahmen. Rechts bzw. links von den Gestalten finden sich Schriftzeichen. Oberhalb der rechten Gestalt sind, eingefügt in einen Kantharos, Fische, ein Hund (?) und ein Hase (?) zu erkennen. Eingefasst sind die Clavi durch ein blau-gelbes rocaillenartiges Muster und mit einer Reihe blau-gelber geometrischer Musterung.

Die Gestalten wirken wie Ikonen auf rotem Grund. Es könnte sich bei der Figur eventuell um einen Apa (Mönchsvater) handeln. Die Bedeutung der Schriftzeichen ist nicht geklärt.

## 6. ZIERSTREIFEN MIT NIMBIERTEN FIGUREN (T 9560; Abb. 7)<sup>67</sup>

Der Clavusrest weist auf rotem Grund (siehe MAK Inv.-Nr. T 693) 2 × 2 Figurenpaare und eine größere Gestalt in der Mitte auf. Je zwei Figuren sind aufeinander zugeordnet<sup>68</sup> und scheinen miteinander im Gespräch zu sein. Im Museum des Campo Santo<sup>69</sup> (Rom) wird ein Clavus aufbewahrt, der zwei sehr ähnliche, disputierende (oder akklamierende) Figuren aufweist.

Beim Figurenpaar jeweils am Ende des Clavus hält die eine der beiden Personen die Arme an die Brust<sup>70</sup>. Ein in der Kleidung völlig identes Beispiel findet sich bei DU BOURGUET<sup>71</sup>, Musée du Louvre.

<sup>64</sup> Literatur: A. RIEGL, *Die ägyptischen Textilfunde* (wie Anm. 18), 66. Herkunft des Textils: Ägypten, Achmim; Datierung: 6./7. Jh. n. Chr.; Maße: 29,5 × 36 cm (maximal); Inv.-Nr.: T 693/1883. Erwerb: 1883 aus der Sammlung Th. GRAF angekauft. Dokumentation: Wien, MAK-Kartei.

<sup>65</sup> A. HERMANN, *RAC* 7 (1969) Sp. 432 s. v. Farbe. Weiters siehe E. KIRSCHBAUM, *LCI* 2 (1970, Nachdruck 1994) Sp. 7–14 s. v. Farbensymbolik. Zur byzantinischen Farbensymbolik siehe K. WESSEL, *RBK* 2 (1971) Sp. 524–533 s. v. Farbensymbolik.

<sup>66</sup> A. RIEGL, *Die ägyptischen Textilfunde*, 65.

<sup>67</sup> Literatur: G. EGGER, *Stilkritische Untersuchungen an spätantiken Textilien* (wie Anm. 19), 29 und Abb. 30 auf S. 31; DERS., *Koptische Wirkerei mit figuralen Darstellungen*. In: K. WESSEL (Hg.), *Christentum am Nil. Internationale Arbeitstagung zur Ausstellung „Koptische Kunst“*. Essen – Villa Hügel 23.–25. Juli 1963. Recklinghausen 1964, 249 und Abb. 114; DERS., *Koptische Textilien* (wie Anm. 19), 21 Nr. 48 und Taf. 48. Siehe E. LÄSSIG, *Clavusfragment mit Menschendarstellungen aus dem Museum für angewandte Kunst Wien (MAK) T 9560*. In: *Gedenkschrift U. HORAK* (i. Dr.). Herkunft des Textils: Ägypten; Datierung: 7./8. Jh. n. Chr.; Maße: 13 × 52 cm (maximal); Inv.-Nr.: T 9560/1950; Erwerb: 1950 von J. BAUER, Wien, angekauft. Dokumentation: Wien, MAK-Kartei.

<sup>68</sup> Beschreibung dieses Textils siehe auch E. LÄSSIG, *Sogenannte Oranten auf koptischen (spätantik-frühislamischen) Textilien aus Ägypten (eine Auswahl)*. Unpubl. Dipl. Wien 2003, 41 f.

<sup>69</sup> A. STEGENŠEK, *Über angebliche Georgsbilder auf den ägyptischen Textilien im Museum des Campo Santo*. *OrChr* 2 (1902) 172 Fig. 1, Nr. 23.

<sup>70</sup> Vgl. H. DEMISCH, *Erhobene Hände. Geschichte einer Gebärde in der bildenden Kunst*. Stuttgart 1984, 162 Abb. 222: Orans.

<sup>71</sup> P. DU BOURGUET, *Musée National du Louvre* (wie Anm. 58), 315 F 182 und Abb. auf S. 314; Inv.-Nr. X 4120. Vgl. D. RENNER, *Die spätantiken und koptischen Textilien im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt*. Wiesbaden 1985, 88f. Nr. 37: Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Inv.-Nr. 6/2.



Abb. 5: MAK T 693 (Foto: R. PILLINGER)



Abb. 6: MAK T 693, Detail  
(Foto: R. PILLINGER)



Abb. 7: MAK T 9560  
(Foto: E. HÜTTER, IKA Wien)

Für die übergroße Gestalt in der Mitte, die einen eingedrückten, gelben Nimbus hat, besitzen wir eine idente Darstellung bei GUERRINI<sup>72</sup>, Museo archeologico di Firenze. Wahrscheinlich stammen beide Clavi vom selben Textil. Die erhobene rechte Hand der Figur in der Mitte könnte eine herrscherliche Geste andeuten.

Da bis auf eine Gestalt alle nimbiert sind (blaue und gelbe Nimben), hat G. EGGER<sup>73</sup> sie als „christliche Figuren“ bezeichnet.

Der Clavus ist an beiden Seiten durch ein blau-grün-rot-weißes Muster, aus Rechtecken gebildet, begrenzt. Sie finden auch bei MAK Inv.-Nr. T 689 Verwendung. FORRER<sup>74</sup> bezeichnet diese bunten Bordüren als „Farbenmosaik“ und verweist sie in die byzantinische Zeit (5.–7. Jh. n. Chr.).

Die Szenen sind zur Zeit nicht deutbar.

Auf einem Clavus der University of Illinois, Krannert Art Museum<sup>75</sup>, Rose Choron Collection, finden sich ähnliche nimbierte Figurentypen. Im British Museum ist in Raum 66, Inv.-Nr. 30 807, ein Textil mit einem Nimbierten mit gleicher Fußgestaltung ausgestellt (unpubliziert).

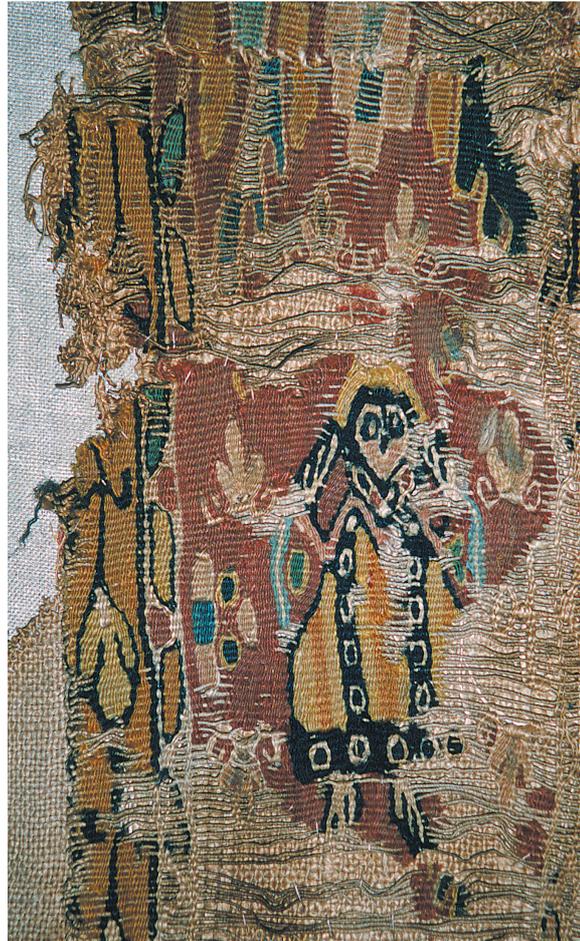


Abb. 8: MAK T 10 008 (Foto: R. PILLINGER)

## 7. ZIERSTREIFEN MIT NIMBIERTER FIGUR AUF TUNIKAREST (T 10 008; Abb. 8)<sup>76</sup>

Das Textil<sup>77</sup> ist bereits sehr fragil. Es ist eigentlich nur mehr im pflanzlichen Ambiente eine Gestalt auf rotem Grund (zur Farbe Rot siehe MAK Inv.-Nr. T 693) zu erkennen, die eine gelb-orange Tunika, verziert mit dunkelblauen Clavi und einer Bordüre am unteren Rand des Kleidungsstückes, trägt.

Die Figur weist über dem dunklen Haar ein nimbusartiges Gebilde auf. Die Hände sind erhoben, vielleicht zum Gebet.

<sup>72</sup> L. GUERRINI, *Le stoffe copte del museo archeologico di Firenze (antica collezione) (Istituto di Archeologia-Università degli studi di Milano. Tesi di laurea 2)*. Roma 1957, 59ff. Nr. 64, Taf. 20: Inv.-Nr. 7423 (mit Vergleichsbeispielen, auch aus anderen Sparten).

<sup>73</sup> G. EGGER, *Koptische Textilien*, 21.

<sup>74</sup> R. FORRER, *Die Graeber- und Textilfunde von Achmim-Panopolis*. Strassburg 1891, 23.

<sup>75</sup> E. DAUTERMAN MAGUIRE, *Weavings from Roman, Byzantine and Islamic Egypt. The Rich Life and the Dance* [Catalogue of the exhibition, October 27, 2000 through January 14, 2001. Arthur M. Sackler Museum. The Harvard University Art Museum]. Illinois 1999, 172 C 29.

<sup>76</sup> Literatur: unpubliziert (Publikationserlaubnis MAK vom 23. April 2003). Herkunft: Ägypten; Datierung: 7./8. Jh. n. Chr.; Maße: 44 × 87 cm (maximal); Inv.-Nr.: T 10 008/1953; Erwerb: 1953, Geschenk des Architekten Ing. F. STANZEL, Linz. Dokumentation: Wien, MAK-Kartei.

<sup>77</sup> Das Textil wurde von E. LÄSSIG, *Sogenannte Oranten auf koptischen (spätantik-frühislamischen) Textilien aus Ägypten (eine Auswahl)*, 25f. besprochen.



Abb. 9: MAK T 9901 (Foto: R. PILLINGER)

In Wien, Papyrussammlung der ÖNB<sup>78</sup>, wird ein Grabstein mit nimbierte Orans aufbewahrt. Ebenso Wien, Papyrussammlung der ÖNB<sup>79</sup>, P.Vindob. Plastik 8 eine sog. Terenuthisstele mit betendem Mann. Im Benaki Museum, Athen, befindet sich unter der Inv.-Nr. 6907 eine Orans.

#### 8. LEINENTUCH MIT BÜSTE EINER FRAU (T 9901; Abb. 9)<sup>80</sup>

Auf einem großen Leinenrest, der am unteren Ende ausgerissen ist und rechts und links Abnäher aufweist, befindet sich die Büste einer Frau (aufgemalt wie bei Mumienporträts üblich), bekleidet mit einem Gewand, das mit dunkelblauem Rautengitter verziert ist. Die Frau hat dunkles, in der Mitte gescheiteltes Haar (erinnert an ägyptische Haartracht [siehe MAK Inv.-Nr. T 392]) und um den Kopf einen rechteckigen „Nimbus“ (vielleicht einen Hypokephalos<sup>81</sup>; siehe Vorspann: Nimbierte Personen auf sog. koptischen Textilien) mit schwarzem Rand. Es wird sich um ein Leinentuch handeln. Auch die „diagonale Kassettenwicklung“<sup>82</sup> scheint hier vorhanden zu sein.

<sup>78</sup> U. HORAK. In: J. HENNER – H. FÖRSTER – U. HORAK, *Christliches mit Feder und Faden* (wie Anm. 49), 59f./Nr. 49: Privatsammlung Tamerit ST 8.

<sup>79</sup> U. HORAK – H. HARRAUER U. A., *Mumie-schau'n. Totenkult im hellenistisch-römerzeitlichen Ägypten* (wie Anm. 40), 64f. Nr. 46.

<sup>80</sup> Literatur: unpubliziert (Publikationserlaubnis MAK vom 23. April 2003). Herkunft: Ägypten; Datierung: 3.–5. Jh. n. Chr.; Maße: 64 × 94 cm (maximal); Inv.-Nr.: T 9901/1952; Erwerb: 1952 nachträglich inventarisiert (vielleicht Sammlung Th. GRAF?). Dokumentation: Wien, MAK-Kartei.

<sup>81</sup> Vgl. K. PARLASCA, *Mumienporträts und verwandte Denkmäler*. Wiesbaden 1966, 179ff. und Taf. 61, 2: Mumienporträt aus Ägypten: Anubis führt den Verstorbenen, der hier mit einem rechteckigen Hypokephalos dargestellt ist, in das ewige Leben (Paris, Musée du Louvre, Département des Antiquités Égyptiennes, Inv.-Nr. 3076).

<sup>82</sup> A. HERMANN, *Ägyptologische Marginalien zur spätantiken Ikonographie* (wie Anm. 29), 73.

Im Museo Nazionale di Ravenna<sup>83</sup> befindet sich ein derartiges Beispiel für einen Hypokephalos. Ebenso ist in Paris, Musée du Louvre<sup>84</sup>, Département des Antiquités Égyptiennes, eine Frau mit rechteckiger Tafel (Hypokephalos?) hinter dem Kopf dargestellt.

#### ABKÜRZUNGEN

<i>AntTard</i> . . . . .	<i>Antiquité Tardive</i>
Dipl. . . . .	Diplomarbeit
Diss. . . . .	Dissertation
<i>DOP</i> . . . . .	<i>Dumbarton Oaks Papers</i>
<i>EAA</i> . . . . .	<i>Enciclopedia dell'arte antica, classica e orientale</i>
FS . . . . .	Festschrift
IKA . . . . .	Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien
<i>JbAC</i> . . . . .	<i>Jahrbuch für Antike und Christentum</i>
<i>JbKHSWien</i> . . . . .	<i>Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien</i>
<i>LÄ</i> . . . . .	<i>Lexikon der Ägyptologie</i>
<i>LAF</i> . . . . .	<i>Linzer Archäologische Forschungen</i>
<i>LCI</i> . . . . .	<i>Lexikon der christlichen Ikonographie</i> (E. KIRSCHBAUM U. A. [Hg.]
<i>LThK</i> . . . . .	<i>Lexikon für Theologie und Kirche</i>
MAK . . . . .	Museum für angewandte Kunst, Wien
<i>MiChA</i> . . . . .	<i>Mitteilungen zur Christlichen Archäologie</i>
<i>MIFAO</i> . . . . .	<i>Mémoires publiés par les membres de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire</i>
NÖLM . . . . .	Niederösterreichisches Landesmuseum
ÖNB . . . . .	Österreichische Nationalbibliothek
<i>OrChr</i> . . . . .	<i>Oriens Christianus</i>
<i>RAC</i> . . . . .	<i>Reallexikon für Antike und Christentum</i>
<i>RBK</i> . . . . .	<i>Reallexikon zur byzantinischen Kunst</i>
<i>RE</i> . . . . .	<i>Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft</i>
<i>RGG</i> . . . . .	<i>Die Religion in Geschichte und Gegenwart</i>
<i>SKCO</i> . . . . .	<i>Sprachen und Kulturen des christlichen Orients</i>
SMB-PK, MSB . . . . .	Staatliche Museen Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Museum für Spätantike und Byzantinische Kunst (heute: Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst)

#### Summary

##### Nimbed figures on so-called Coptic Textiles in the MAK

First there is an introduction about the nimbe. It is a lightness appearance, which we can find in all cultures. So we cannot say, that the persons, who are represented on these textiles may be holy one. But through the nimbe they are characterized as important figures. In most cases we are not able to interpret the scenes.

---

<sup>83</sup> C. RIZZARDI, *I tessuti copti del Museo nazionale di Ravenna*. Roma 1993, 82ff. Nr. 24: Inv.-Nr. 10 315 (mit Vergleichsbeispielen).

<sup>84</sup> R. CORTOPASSI. In: É. DELPONT – C. DELPORTE (Hg.), *L'art Copte en Égypte. 2000 ans de christianisme* (wie Anm. 44), 152 Nr. 138: Inv.-Nr. AF 6487 (vgl. K. PARLASCA, *Mumienporträts und verwandte Denkmäler*, 137–141 und Taf. 49, 1). Siehe auch Benaki Museum, Athen: Frau mit Kopftafel (Inv.-Nr. 6877).